Ferner resumirt der Berichterstatter Herr Valenciennes, dass 1) diese Thiere aus der *Miocen*-Epoche der tertiären Zeit-Periode mehr oder weniger Nachbarn und Zeitgenossen der Säugethiere von Cuccurou, von Saason und Eppelsheim sind, und dass sie 2) auch grösstentheils denen nahestehen, welche die Fauna von Afrika charakterisiren, und dass die Pachydermen und die Wiederkäuer viel ausschliesslicher den Familien und den Arten dieses Continentes angehören; dass sich aber indess viele den indischen Arten nähern, und besonders die Fleischfresser und Vierhänder sind es, welche diese Charakteristik an sich tragen, und 3) dass ein Factum ganz isolirt dasteht bei diesen Knochen: die Stellung der Hörner mehrerer fossilen Antilopenarten, wie sie sich bei den Lebenden nicht findet, ausser bei der einzigen Art in Amerika, bei *Antilope americana*.

Beiträge zur Thier- und Jagdgeschichte

Bayerns

von dem Pfarrer

Andreas Johannes Jäckel.

zu Sommersdorf.

Der Hirsch. *Cervus elaphus L.*

In den folgenden Jahrgängen des Korrespondenz-Blattes und dessen Abhandlungen beabsichtige ich, die Jagdgeschichte Bayerns ausführlich zu behandeln. Da Jagdgeschichte zugleich Thiergeschichte ist, so liegt diese Materie von der Tendenz einer zoologischen Zeitschrift nicht ab und hoffe ich, dass diese meine Arbeiten willkommen sein werden. Durch jahrelanges Sammeln und Studium von Quellenschriften, Verordnungssammlungen, Jägerei-Akten etc. habe ich ein sehr umfangreiches Material zusammengebracht, will aber, ehe ich an dessen Verarbeitung gehe, zuvor noch alle Mitglieder unseres Vereines angelegentlich gebeten

haben, mich mit Beiträgen zu unterstützen. Um durch Beispiele zu zeigen, welche Mittheilungen mir am erwünschtesten wären, will ich aus dem Kapitel über den Edelhirsch Einzelnes ausheben.

Ein Kupferstich von J. E. Ridinger in Augsburg, mit Nr. 6. bezeichnet, trägt die Unterschrift:

Diesen Hirsch von ungeraden 24 Enden haben Ihro Hochfürstl. Durchlaucht Herr Markgraf Wilhelm Friedrich[1]) zu Brandenburg-Onoltzbach Ao. 1719 auf Gunzenhauser Wildfuhr Saussenhofer Löhlein in einem Bestättjagen selbst geschossen.

Dieser Markgraf war ein eifriger Jäger, wenn es galt, einen starken Hirsch zu erlegen. Im Jahre 1711 liess sich im Thanner Walde, woselbst den Freiherren von Crailsheim der hohe Wildbann zustand, in der Gegend von Herrieden ein sehr starker Hirsch sehen. Der Markgraf stellte an die genannten Freiherren das Gesinnen, den Hirsch nicht schiessen zu lassen; er wolle ihnen dafür zwei andere Hirsche schiessen lassen. Im Jahre darauf wechselte aus dem nahen Steinbach ein 18-Ender häufig über die Altmühl in den Thanner Wald und wieder stellte der Markgraf an Georg Wolf von Crailsheim das Verlangen, solchen nicht schiessen zu lassen; er wolle ihm einen andern Hirsch dafür geben und sollte ihm dieser Verzicht zu keinem Präjudiz gereichen.

Im Falkenhaus zu Triesdorf befinden sich auf 18 Holzköpfen und 17 Tafeln, welche über die Erlegung Nachricht geben, zum Theil sehr schöne Hirschgeweihe aus der Zeit der beiden letzten Markgrafen von Ansbach. Mehrere dieser Geweihe sind gegen geringe ausgewechselt worden und wahrscheinlich nach Berlin gewandert. Die Tafeln sind alle noch ächt und ist ihr Inhalt folgender:

1. Diesen Hirsch von ungerad 18 Enden haben Ihro Königl. Hoheit unsere gnädigste Fürstin und Frau (Markgräfin Friederike Louise, Königs Friedrich Wilhelm von Preussen Tochter) auf Cadolzburger Wildfuhr im Pfalzhaus während der Brunft Ao. 1730 den 3. Oktober geschossen.

---

[1]) Wilhelm Friedrich (1703—1723).

2. Diesen Hirsch von ungerad 20 Enden hat Seine Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr (Carl Wilhelm Friedrich) auf Windsbacher Wildfuhr in der Prünst während der Brunft Ao. 1730 den 7. Oktober geschossen.

3. Diesen Hirsch von 20 Enden haben Seine Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr während der Hirschbrunft 1734 auf Regelsbacher Wildfuhr angeschossen und etliche Tage hernach auf der Triesdorfer Wildfuhr gefunden worden.

4. Diesen Hirsch von gerad 22 Enden haben der Durchlauchtigste Fürst und Herr Carl Wilhelm Friedrich, Markgraf zu Brandenburg neben 21 andern, meist jagdbaren Hirschen in einem unter Direktion des Herrn geheimen Raths und Obristjägermeisters von Schlammersdorf auf Cammersteiner Wildfuhr in der Lauben-Heid gehaltenen Bestättjagen mit eigener hoher Hand geschossen den 19. August 1735.

5. Diesen Hirsch von 18 Enden haben Seine Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr auf Regelsbacher Wildfuhr in der Schwabacher Brünst in währender Hirschbrunft Ao. 1735 den 7. Oktober geschossen.

6. Diesen Hirsch von 20 Enden haben S. Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr auf Regelsbacher Wildfuhr in der Deffersdorfer Hirschbrunft Ao. 1735 den 9. Oktober geschossen.

7. Diesen Hirsch von 22 Enden haben S. Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr auf Cammersteiner Wildfuhr in dem Heidenberg in währender Hirschbrunft den 11. Okt. 1735 geschossen.

8. und 9. Diese beiden Hirsche haben in der Brunftzeit 1735 auf Schwander Wildfuhr sich dergestalt verkämpft, dass der ungerade Zwölfer dem ungeraden Vierzehner den Hals gebrochen und solchen auf 500 Schritte weit fortgeschleppt hat. Beide verschlungene Hirsche hat der Wildmeister Stramer den 14. Okt. 1735 angetroffen und den Zwölfer, weil er ebenfalls sehr matt war todtgeschossen, die verkämpften Geweihe aber, so wie selbe hier zu sehen, abgeschlagen.

Die ächten Geweihe sind vorhanden.

Der Markgraf selbst sah einst zur Brunftzeit einen starken Hirsch mit niedergebeugtem Kopfe auf einem Gestelle stehen. Er schoss und das Wild stürzte zusammen. Als er hinzukam, lagen 2 starke Hirsche auf dem Platze, die sich so verkämpft hatten, dass der noch lebende bei dem todten stehen bleiben musste. Dieses seltene Jagdabenteuer wurde durch ein Gemälde und durch folgenden Reim verewigt:

Zwei Kronen streiten hier, zwei haben auch gesiegt,
Obgleich die eine steht, die zweite unterliegt.
Es hat die stehende die liegend' überwunden,
Die todte ohne Kraft die lebende gebunden,
Zuletzt fiel Beider Ruhm durch Todt und Leben hin;
Ein Schuss geschickter Hand erhielt den Hauptgewinn.

10. Diesen Hirsch von 16 Enden haben S. Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr auf Regelsbacher Wildfuhr bei fürwährender Hirschbrunft Ao. 1735 vor dem Hauptschirm geschossen.

11. Diesen Hirsch von 26 Enden (das richtige Geweih ist vorhanden) haben S. Hochfürstl. Durchlaucht unser gnädigster Fürst und Herr auf Regelsbacher Wildfuhr in der Schwabacher Brünst in währender Hirschbrunft Ao. 1735 geschossen.

12. Diesen Hirsch von ungerade 20 Enden haben S. Hochfürstl. Durchlaucht Herr Carl Wilhelm Friedrich unser gnädigster Fürst und Herr in der Hirschbrunft im Dillenberg (Cadolzburger Wildfuhr) den 6. Oktober 1739 geschossen.

13. Ao. 1759 den 8. Sept. haben Ihro des regierenden Herrn Markgrafen zu Brandenburg-Onolzbach Herrn Christian Friedrich Carl Alexander Hochfürstl. Durchlaucht diesen Hirsch von ungerad 26 Enden auf Cammersteiner Wildfuhr in der Maisenlach von freier Hand geschossen. Hat gewogen 394 Pf.

14. Diesen Hirsch von gerad 16 Enden haben Seine des regierenden Herrn Markgrafen zu Brandenburg-Ansbach Chr. Fr. C. Alexander Hochfürstl. Durchlaucht den 21. August 1760 auf Cammersteiner Wildfuhr im Schattenhöfer Holz geschossen.

15. Diesen Hirsch von ungerad 20 Enden haben Seine des Herrn Markgrafen Chr. Fr. C. Alexander zu Brandenburg-

Onolzbach Hochfürstl. Durchlaucht den 7. Oktober 1760 auf Cadolzburger Wildfuhr im Buttendorfer Wald geschossen.

16. Diesen Hirsch mit dem raren Geweih mit 3 Rosen haben Ihre Hochfürstl. Durchlaucht Herr Chr. Fr. C. Alexander, Markgraf zu Brandenburg-Ansbach und Bayreuth, auf der Lindenbühler Wildfuhr im Mönchswald auf dem Schlage bei der dürren Mühle nächst am Judenwege während der Brunft den 14. Oktbr. 1761 geschossen.

Diess Geweih ist abhanden gekommen und statt desselben ein Zehner hingesetzt worden.

17. Diesen Hirsch von 18 Enden haben Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die regierende Frau Markgräfin zu Brandenburg-Ansbach Friederike Caroline (Tochter des Herzogs Franz Josias[1]) von Sachsen-Coburg) den 29. August Ao. 1768 auf der Zirndorfer Wildfuhr im Hentenberg geschossen.

18. Diesen Hirsch von ungerad 16 Enden haben Ihro des regierenden Herrn Markgrafen zu Brandenburg-Onolzbach Herr Chr. Fr. C. Alexander Hochfürstl. Durchlaucht den 27. August auf der Regelsbacher Wildfuhr im Buschschwabacher Heiligenholz geschossen. Das Jahr ist auf der Tafel nicht angegeben.

Im gräflich von Ingelheimschen Hause zu Weidenbach bei Triesdorf befindet sich ein Gemälde, das einen Hirsch in Lebensgrösse vorstellt, mit der Unterschrift: Diesen Hirsch von 14 Enden haben Ihro Hochfürstl. Durchlaucht der regierende Herr Markgraf Carl Alexander auf der Hirschbronner Wildfuhr in dem Lichtenauer Wald den 12. September 1790 geschossen.

1534 verkämpften sich zwei Hirsche im Hölzelthale bei Schambuch im Eichstädtischen so, dass sie nicht mehr auseinander konnten. Der eine blieb todt, der andere wurde erschlagen,

---

[1]) Im Coburg'schen standen während der Regierung dieses Fürsten ebenfalls noch sehr starke Hirsche. Am 31. Aug. 1736 schoss er in den Moggenbrunner Feldbüschen einen Hirsch von 46 Enden und 550 Pf. Schwere.

die Geweihe aber nach München geschenkt. In der Rentei auf der Wilibaldsburg las man folgendes Gedicht unter der treffenden Zeichnung:

Nach Christi Geburt eintausend Jahr
Fünfhundert vier und dreissig fürwahr
Haben zween Hirschen in solcher Gestalt,
Wie sie hierin sind abgemalt,
Aus grossem Zorn einander zwungen
Und beede Kirn (Gehörne) zusammen drungen,
Dass also zu derselben Stund
Keiner mehr von dem andern kunnt,
Bis kommen ist der Forstknecht gut,
So derzeit hat den Falz in Hut,
Fand beede beisammen gar verschlossen.
Da hat er g'schwind und unverdrossen
Dem einen Hirsch sein Hals abg'schlagen,
Das Uebrige g'legt auf einen Wagen,
Nach Eichstädt g'führt zur selben Zeit;
Darob Bischof Gabriel erfreut.
Der Forstknecht ist auch wohl bekannt,
Mamens Michael Erle genannt.
Im Hölzlthal an der Schambach
Bei'r Martersaul der Fall geschach.
Zu München im Garten der Schiessstatt
Dies Kirn man noch zu sehen hat.

Der gräflich von Schönborn'sche Revierförster Frey in der Weich (Saupark) bei Sommersfelden besitzt ein Gemälde eines Hirschen mit einem Perücken-Geweih und folgender Unterschrift:

Abbildung dieses Wunderhirschen, so von Ihro Hochfürstl. Durchlaucht zu Oettingen auf einer gewissen Sulzen im Monat Junio 1707 geschossen und verschnitten gewesen, der solches Gewicht oder Geweih gehabt, dergleichen kein Jäger niemalen gesehen. Auf rechter Seite waren über 200 Ende, auf linker Seite 98 Ende. Dieser von Natur mit einem so raren Geweih gezierte Hirsch war an sich sehr gross von Leib und hatte am Gewicht 200 Pf.; ist auch wegen der Natur-Rarität von vielen vornehmen Personen gesehen worden.

Der Reichsrathspräsident Franz Freiherr Schenk von Stauffenberg auf Greifenstein besitzt ein merkwürdiges Geweih von einer Hirschkuh, dessen eine Stange normal, die andere abnorm ist. Erstere ist, vom Rosenstocke an gemessen, 1 7" hoch und hat 3 Ende, die verkümmerte hat ebenso viele Ende, ist aber nur $4^1/_2$" hoch. Darunter steht:

CerVa fuI, seD Mea CerVice cornua portaVi.

Durch mein Geweih hab ich den Jäger irr gemacht,
Der mich am Kopf und nicht der Fährt nach recht betracht.

Das Chronostichon gibt die Jahrzahl 1716.

Herzog Wilhelm IV. von Bayern besass ebenfalls ein — in Silber gefasstes — Geweih einer Hirschkuh.

1598. Anton Fugger in Augsburg besass ein Geweih von 12 Enden (*in quorum singulo* [*scil. cornu*] *sex rami conspiciuntur*) von einer Hirschkuh.

Im Schlosse zu Aschaffenburg stand ein Hirschgeweih von 8 Enden mit der Unterschrift:

Schau o Welt! ich bin ein Weib
Und trag des Mannes Waffen;
Ich hab auf meinem Kopf
Was für ihn ist erschaffen.

Im Plassenburger Archive befinden sich nach Ph. E. Spiess archivischen Nebenarbeiten Verzeichnisse über das in der Hirschfaist der Jahre 1649 bis 1652 im Fürstenthum Bayreuth gefangene Wildprett. Was die Stärke der Hirsche anlangt, so ist daraus zu ersehen, dass damals Hirsche, welche bei oder über 6 Centner wogen, gefangen wurden, einer darunter wog 7 Centner und 10 Pfund. Es war ein Sechzehn-Ender und wurde im Thiersteiner Walde gefangen. Ein Hirsch von 8 Enden, der am Dörflersberg im Amte Kirchenlamitz gefangen wurde und nur 5 Centner und 10 Pfund schwer war, hatte auf dem Zehmer beinahe 4 rheinische, also etwa $3\frac{1}{2}$ Zoll par. M. hoch Weiss aufgesetzt.

1609 wurde bei Auerbach ein Hirsch von 22 Enden geschossen welcher 10 Centner wog.[1])

---

[1]) 1627 schoss Maximilian von Lichtenstein in Sachsen einen Hirsch, welcher 7 Centner und 95 Pfund wog, sowie Jost Christian Graf zu Stolberg 1723 bei Agnesdorf einen 910 Pfund schweren Hirsch. Die hessischen Hirsche des 16. und 17. Jahrhunderts waren nicht besonders stark und schwer. Die stärksten wogen meist nicht über 4 Centner; Hirsche von 5 und sechsthalb Centnern waren schon sehr selten und etwas ganz Unerhörtes in hessischen Landen war der von dem Landgrafen Wilhelm in der Hirschfaist 1576 gefangene Hirsch, welcher 6 Centner und 4 Pfund nürnbergischen Gewichtes hatte.

Herzog Wilhelm IV. von Bayern besass ein Hirschgeweih von 42 Enden (*quorum singula — scil. cornua — unum et viginti ramos fundebant*), welches später die Königin Maria von Ungarn, des Kaisers Carl V. und des römischen Königs Ferdinand Schwester, zum Geschenke erhielt.

1603 wurde im Amte Cadolzburg ein Hirschkalb gefunden, welches 2 Köpfe, 2 Schlünde, wie auch im Leibe Alles gedoppelt gehabt.

Anzeige.

Den Mitgliedern des zool. miner. Vereines und der botanischen Gesellschaft diene zur Nachricht, dass während des Winters das Bibliothekzimmer der botanischen Gesellschaft jeden Mittwoch von 10—12 Uhr geheizt ist, während welcher Zeit die betr. Bibliotheken und Sammlungen benutzt werden können und Gelegenheit zu Nachfragen und Besprechungen in Angelegenheiten beider Gesellschaften gegeben ist. **H-S.**

Da das sogenannte „Museum etc.“ auch hinsichtlich unseres Vereines schon Missverständnisse veranlasst hat, so erlauben wir uns aus Nr. 315 des hiesigen Tagblattes folgende Bekanntmachung abzudrucken:

Einzelne Vorkommnisse veranlassen die unterfertigte Behörde zu der öffentlichen Bekanntmachung, dass dahier „ein obrigkeitlich sanktionirtes Museum für Kunst und Natur“ **nicht** existirt. Da unter diesem Namen schon wiederholte Missbräuche getrieben worden sind, wird hierauf aufmerksam gemacht.

Regensburg den 9. November 1861.

Stadt-Magistrat.

Der rechtskundige Bürgermeister

Schubarth. Meyer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: Beiträge zur Thier- und Jagdgeschichte Bayerns. Der Hirsch. Cervus elaphus L. 185-192